

## ÖKUMENISCHE INITIATIVEN AUF INTERNATIONALER EBENE (IAMS, EATWOT, WCRP)

von Arnulf Camps

Es ist bemerkenswert, daß während der zweiten Hälfte der sechziger Jahre mehrfach ökumenische und internationale Initiativen ergriffen worden sind, die von Missionswissenschaftlern mitgetragen wurden und die die Mission der christlichen Kirchen tiefgreifend beeinflußt haben. Es ist hier nicht möglich, alle neuen Initiativen zu behandeln. Wir treffen eine Auswahl und heben drei Vereinigungen, die unseres Erachtens von großer Bedeutung sind und mit denen wir selbst in Verbindung stehen, hervor. Wir möchten versuchen, den Gründen ihrer Entstehung nachzugehen, eine kurze Geschichte dieser Organisationen zu schreiben und besonders ihre Bedeutung für den Sendungsauftrag des Christentums hervorzuheben. Diese Initiativen sind ökumenisch entweder im inter-konfessionellen oder im inter-religiösen Sinne. Es geht um die *International Association for Mission Studies* (IAMS), die *Ecumenical Association of Third World Theologians* (EATWOT) und die *World Conference on Religion and Peace* (WCRP).

### *I. Die International Association for Mission Studies (IAMS)*

Die Geschichte der Entstehung der IAMS ist niemals geschrieben worden. Vor 1968 wurde schon einmal 1955 in Hamburg versucht die Missionswissenschaftler organisatorisch zu vereinigen und, wenn ich mich recht erinnere, waren u. a. J. H. MARGULL, O. MYKLEBUST und H.-W. GENSICHEN daran beteiligt. Damals ist es nicht gelungen. Ein neuer Anfang wurde 1966 in Hamburg gemacht und vom 16. bis am 19. April 1968 wurde in Selly Oak (Birmingham) „the first european consultation of missiologists“ durchgeführt. Veranlassung dieser Konsultation war die Überzeugung, daß es bisher keine ausreichende Zusammenarbeit in den schwierigen Fragen der heutigen Mission und der Missionswissenschaft gab. Am Ende dieser Tagung wurde ein „continuation committee“ gewählt; ich erinnere mich, daß die Kollegen MYKLEBUST, GENSICHEN, SUNDKLER und CAMPS dazugehörten. Die Anregung von J. VAN DER LINDE (Utrecht), eine weltweite Organisation der Missiologen zu gründen, wurde wohlwollend angenommen, doch wurde beschlossen, in 1970 in Oslo ein zweites Treffen der „European Conference on Mission Studies“ zu organisieren.<sup>1</sup>

Dieses zweite Treffen wurde in Oslo vom 25. – 28. August 1970 mit etwa 70 Teilnehmern durchgeführt, und man beschloß, eine „International Association for Mission Studies“ zu begründen. Als vorläufiger Vorstand wurden gewählt: H.-W. GENSICHEN (Heidelberg), Vorsitzender; A. F. WALLS (Aberdeen); O. G. MYKLEBUST (Oslo), Sekretär; S. J. SAMARTHA (Weltrat der Kirchen, Genf) und A. CAMPS (Nijmegen).<sup>2</sup> Der Vorstand tagte in Alverna (Holland) am 20. und am 21. November 1970. Eine internationale Zusammenkunft in den Niederlanden wurde für 1972 in Aussicht genommen. Pläne existierten, eine internationale Bibliographie und eine internationale Zeitschrift zu gründen. Statuten wurden ausgearbeitet wie auch die Kriterien für die Mitgliedschaft. Als Thema dieses Kongresses wurde gewählt: *Mission im Kontext der Religionen und der Säkularisation*. Bei der Vorbereitung war das *Interuniversitäre Institut für Missionswissenschaft und ökumenische Studien* in Leiden (Holland) von großer Bedeutung. Das Treffen fand vom 19. – 23. 8. 1972 in Driebergen (Niederlande) statt. Während in Selly Oak und in Oslo etwa 70 Teilnehmer waren, trafen in Driebergen etwa 120 Teilnehmer aus allen Kontinenten zusammen. O. G. MYKLEBUST, der Sekretär

des vorläufigen Vorstandes und seit vielen Jahren Befürworter einer internationalen Vereinigung der Missiologen, konnte mitteilen, daß es schon 250 Mitglieder (individuelle) und 35 angeschlossene Studienzentren (korporative Mitglieder) gab. Es war auch gut, daß man in den Niederlanden tagte, weil hier 350 Jahre zuvor (1622) in Leiden das erste Missionsseminar, das Seminarium Indicum, von ANTONIUS WALEUS gegründet wurde. Das Hauptthema der Konferenz wurde von vier Wissenschaftlern behandelt. Es gab Gruppen- und Vollversammlungen, auf denen diskutiert wurde. Zwanzig Referate wurden vorgelegt, aus denen die Lage der Missiologie in der ganzen Welt klar wurde. Am Ende der Konferenz wurde von 74 stimmberechtigten Mitgliedern die Satzung genehmigt und damit war die *International Association for Mission Studies* (IAMS) ins Leben gerufen. In den Vorstand wurden gewählt: H.-W. GENSICHEN, Vorsitzender; A. CAMPS, zweiter Vorsitzender; O. G. MYKLEBUST, Sekretär; G. H. ANDERSON (USA), S. J. SAMARTHA, A. F. WALLS und L. WIEDENMANN (BRD).<sup>3</sup>

Vom 29. Juli bis zum 2. August 1974 fand in der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Georgen zu Frankfurt/Main die erste satzungsgemäße Konferenz der IAMS zum Thema *Die Mission und die Erneuerungsbewegungen in unserer Zeit* statt. S. J. SAMARTHA (Indien/Genf) brachte einen brillanten Einführungsvortrag. Es gab sechs Seminare über die Erneuerungsbewegungen und drei Arbeitsgemeinschaften über China, Kunst in den jungen Kirchen und gegenseitige Hilfe. Aber wie bisher war auch in Frankfurt die persönliche Begegnung das wichtigste. Die Zahl der Mitglieder der IAMS war auf 323 (273 individuelle und 50 korporative) gestiegen. Im Mai 1973 wurden von Sekretariat in Oslo die *IAMS News Letters* begonnen. In Nordamerika wurde eine *American Society of Missiology* und die Zeitschrift *Missiology. An International Review* (Vol. I, no. 1, Januar 1973) gegründet.

Bis 1974 hat das Egede-Institut in Oslo als Sekretariat unentgeltlich der IAMS Dienste geleistet. Das Sekretariat wurde dann von A. F. WALLS (Department of Religious Studies, University of Aberdeen) übernommen und die *IAMS News Letters* wurden von ihm weitergeführt.<sup>4</sup> Vorsitzender wurde A. CAMPS, S. J. SAMARTHA zweiter Vorsitzender, P. R. CLIFFORD Schatzmeister. Die übrigen Vorstandsmitglieder waren G. H. ANDERSON, O. COSTAS, H. W. GENSICHEN, H. SIBISI und O. G. MYKLEBUST als Ehrenmitglied.

Die nächste Konferenz wurde in San José (Costa Rica) vom 25. – 30. Juli 1976 durchgeführt. Die Ergebnisse wurden fast vollständig publiziert in *IAMS News Letter*, no. 10, März 1977. Das Thema lautete: *Mission – Tradition und Rekonstruktion: wo sind wir heute in der Mission?* Der Vorsitzende, A. CAMPS, eröffnete die Konferenz mit einem Discurso Presidencial auf Spanisch, worin er die Pluralität in der Einheit als Ziel der IAMS hervorhob. O. E. COSTAS sprach in seinem Hauptvortrag über *Tradition und Rekonstruktion in der Mission Lateinamerikas aus protestantischer Sicht*. In Arbeitskreisen wurde das Thema für die einzelnen Regionen (Lateinamerika und Karibik, Afrika, Asien, Ozeanien, Europa und Nordamerika und Mittelosten) erweitert.

In San José wurde ein neuer Vorstand gewählt: A. CAMPS, Vorsitzender; J. AAGAARD (Dänemark), zweiter Vorsitzender; F. VERSTRAELEN (Niederlande), Generalsekretär; P. R. CLIFFORD, Schatzmeister; J. CHAO (Hongkong), L. EGAN (USA), M. J. GACIOLA (Mexiko) und G. O. M. TASIE (Nigeria). Das Sekretariat wurde von der missionswissenschaftlichen Abteilung des *Interuniversitären Institutes für missiologische und ökumenische Forschungen in Leiden* (Holland) übernommen (IIMO). F. VERSTRAELEN gehört zu diesem Institut und die *IAMS News Letters* wurden von Leiden aus fortgesetzt.<sup>5</sup>

Die vierte Konferenz der IAMS wurde vom 21.–26. August 1978 in Maryknoll (New York) durchgeführt. Diese Konferenz war äußerst gut vorbereitet: die Teilnehmer hatten alle einen Band von 400 Seiten „studymaterial“ empfangen. Das Thema war *Glaubwürdigkeit und Spiritualität in der Mission*. Fast 200 Mitglieder waren anwesend und

gehörten etwa 30 Nationen an. Das Thema wurde in drei zentralen Vorlesungen behandelt (U. DUCHROW, Genf; R. MÜLLER, UNO; E.L. STOCKWELL, New York). Es fanden acht Seminare statt. Zwei Nachmittage waren für ein offenes Forum von Kurzreferaten aus dem Teilnehmerkreis eingerichtet.

Die Working Party on Documentation, Archives and Bibliography (DAB) war in Maryknoll mit allen Mitgliedern vertreten. Ein reiches Programm für die zukünftige Arbeit wurde vorgelegt. Die Maryknoll-Konferenz ist als ganzes publiziert worden in *Missiology* 7 (1979) 1–124. Der neue Vorstand bestand aus: J. AAGAARD, Vorsitzender; G. H. ANDERSON, zweiter Vorsitzender; F. VERSTRAELEN, Generalsekretär; P. R. CLIFFORD, Schatzmeister; ADE ADEGBOLA (Nigerien), A. CAMPS, JOAN CHATFIELD (USA), PREMAN NILES (Sri Lanka/Singapore) und RENE PADILLA (Argentinien).<sup>6</sup>

Die fünfte Konferenz der IAMS wurde erst wieder 1982 vom 4. bis 9. Januar in Bangalore, Indien, durchgeführt. Es muß aber hinzugefügt werden, daß während der dreieinhalb Jahre zwischen Maryknoll und Bangalore zwei wichtige Ereignisse stattgefunden hatten. Vom 24. bis 30. Juli 1980 hatte in Rom die DAB zusammen mit vielen interessierten Mitgliedern der IAMS getagt. DAB wurde wirklich ein Begriff mit Inhalt, besonders weil in Rom Dokumentation und Bibliographie stark vertreten sind. Zweitens entstand nach Maryknoll das BISAM-Projekt (Biblical Studies and Missiology). In allen Kontinenten wurden task-forces in Gang gesetzt. Eine erste Publikation war *Bible and Mission, an partially annotated bibliography 1960–1980*, hg. von M. R. SPINDLER und P. R. MIDDELKOOP, IIMO, Leiden–Utrecht 1981.<sup>7</sup> Die Mitgliederzahl stieg bis 1982 auf 576 (518 individuelle und 58 korporative Mitglieder). In Bangalore waren während der fünften IAMS Konferenz 117 Teilnehmer aus allen Erdteilen. Neu war, daß den Teilnehmern die Möglichkeit einer Exposure in einer Dritten Welt Situation vor Beginn der Konferenz geboten wurde. Diese exposures wurden in Sri Lanka, Bombay, Bangalore und Delhi organisiert. Die Teilnehmer der Konferenz waren so in der Lage, von der Praxis ausgehend miteinander über *Die Mission Jesu Christi und die Masse: Rettung, Leiden und Kampf* (das Thema der Konferenz) zu diskutieren. Hauptvorträge wurden von J. AAGAARD (*The soft age has gone*), PREMAN NILES (*Christian Mission and the Peoples of Asia*) und S. J. SAMARTHA (*Indian realities and the wholeness of Christ*) gehalten. Neu waren die Bibelstudien von C. RENE PADILLA. Neun Workshops wurden durchgeführt über u. a. *Bibel und Mission, Evangelisation und die Armen, Inkulturation und Theologie im Kontext* und *China und das Christentum*. Die DAB Working Group tagte im Anschluß an die Konferenz ebenfalls im Christian Ecumenical Centre, Whitefield – Bangalore. In den Vorstand der IAMS wurden gewählt: G. H. ANDERSON, Vorsitzender; JOAN CHATFIELD, zweite Vorsitzende; F. VERSTRAELEN, Generalsekretär; P. R. CLIFFORD, Schatzmeister; HANS-JÜRGEN BECKEN (BRD), WI JO KANG (USA/Korea), S. KAROTEMPREL (India), A. NGINDU MUSHETE (Zaire) und C. RENE PADILLA.<sup>8</sup>

Die sechste Konferenz der IAMS wurde vom 8. bis 14. Januar 1985 in Harare (Zimbabwe) gehalten. Das Thema lautete: *Christliche Mission und menschliche Transformation*. Zur Zeit der Harare Konferenz gab es 625 Mitglieder der IAMS (564 individuelle und 61 korporative). 169 Mitglieder nahmen an der Konferenz teil. Die Universität von Harare war ein guter Gastgeber. Es gab hier ebenfalls exposure experiences vor der Konferenz und zwar in der Republik Südafrika und in Zimbabwe. 1984 waren die *IAMS News Letters* umgewandelt worden in die internationale Zeitschrift *Mission Studies* (Vol I, Nr. 1, 1984), die von IIMO in Leiden, Holland, redigiert und herausgegeben wurde. Vol. I, 2 (1984) publizierte die *Study Papers* für Harare, und die Ergebnisse der Konferenz wurden in *Mission Studies* II, 1 (1985) 1–149 veröffentlicht. Vorlesungen wurden gehalten von JOHN POBEE (*Transformation: eine biblische Schau*), CANAAN BANANA, Staatspräsident von Zimbabwe (*Das Evangelium Jesu Christi und revolutionäre Transformation*), A. HASTINGS (*Mission, Kirche und Staat im südlichen Afrika*), SHUN GOVENDER (*Theologie*

und menschliche Transformation) und G.H. ANDERSON (*Christliche Mission und menschliche Transformation: dem 21. Jahrhundert entgegen*). Wiederum gab es acht Workshops und 22 Forum Papers wurden vorgetragen. Es gab auch eine offene Sitzung über Sri Lanka und zwei Kolloquien: eine über das BISAM-Projekt und eine über afrikanische Kirchengeschichte. Auch in Harare wurden die liturgische Feier kreativ gestaltet. In den Vorstand wurden gewählt: JOAN CHATFIELD, Vorsitzende; JOHN POBEE, zweiter Vorsitzender; F. VERSTRAELEN, provisorischer Generalsekretär; P. R. CLIFFORD, Schatzmeister; EDITH BERNARD (Frankreich), ENRIQUE DUSSEL (Mexiko), S. KAROTEMPREL, TAKATSO MOFOKENG (Botswana) und C. SHENK (USA). Die Working Party DAB tagte in Harare vom 14. bis 16. Januar 1985. Das BISAM-Projekt tagte während der großen Konferenz (ein Kolloquium). DAB wird 1987 in Paris einen Workshop durchführen. Auch BISAM hat große Fortschritte gemacht und verschiedene Bücher publiziert.<sup>9</sup>

Der Vorstand der IAMS tagte im Juni 1985 in Ventnor und plante, daß die siebte Konferenz der IAMS in Rom stattfinden solle vom 29. Juni bis 5. Juli (und anschließend die DAB Working Party vom 6. Juli bis 8. Juli) 1988. Als thematischer Vorschlag wurde bekanntgegeben: *Christliche Mission gegen das dritte Millenium: eine Frohbotschaft der Hoffnung*.<sup>10</sup>

Oben wurde erwähnt, daß in Harare der Generalsekretär provisorisch gewählt wurde. Der Grund für diese Entscheidung war, daß es nicht länger möglich war, das Sekretariat in Leiden (IIMO) weiterzuführen. Das Sekretariat wird nach der Vorstandssitzung im April 1986 in Rom formell dem Evangelischen Missionswerk in Hamburg (BRD) und die Verantwortung für *Mission Studies* dem Missionswissenschaftlichen Institute Missio e. V. in Aachen (BRD) übertragen. Als Nachfolger von F. VERSTRAELEN wird J. WIETZKE (Hamburg) vorgeschlagen und als Schriftleiter der *Mission Studies* Th. KRAMM (Aachen).

Die Bedeutung der IAMS für den Sendungsauftrag der Kirchen liegt besonders auf dem Gebiete der missiologisch-theologischen Begleitung des Missionsauftrages der Kirchen. Wie die Themen der Konferenzen zeigen, wurden immer zeitnahe Probleme studiert. Darum war es möglich, in 17 Jahren 625 Mitglieder aus allen Kontinenten und aus allen Konfessionen des Christentums zusammenzubringen. Es ist einzigartig, während der Konferenzen die Freundschaft und den Dialog zwischen evangelikalen und anderen Christen mitzerleben. Die IAMS ist wirklich geworden, was die Gründer beabsichtigen: ein Ort der Begegnung, des wechselseitigen Lernens und des Dialogs. Die Zusammenarbeit zeigt sich in Projekten wie DAB, BISAM, *Mission Studies* usw. Es ist ein Wunder, daß es möglich gewesen ist, für alle diese Aktivitäten die finanzielle Mittel aufzutreiben, und den vielen Spendern ist aufrichtig zu danken.

## II. Die Ecumenical Association of Third World Theologians (EATWOT)

Wie die IAMS ist die EATWOT eine inner-christliche ökumenische Vereinigung. Es gibt aber zwei Unterschiede: die Mitglieder der EATWOT kommen aus Asien, Afrika, Lateinamerika und der Karibik, und auch die schwarze Minderheit aus Nordamerika ist willkommen, während Theologen aus Europa und Nordamerika ausgeschlossen sind. Ein zweiter Unterschied ist darin zu finden, daß die Mitglieder der EATWOT die Absicht haben, sich von der westlichen Methoden der Theologie loszumachen und eine eigene Methode zu entwickeln. Für die Missiologie ist diese Tatsache von großer Bedeutung, denn eine kontextuelle Theologie schließt eine kontextuelle Missiologie ein.<sup>11</sup> Es ist darum wichtig, die ökumenische Initiative der EATWOT kurz zu skizzieren. Die vollständige Geschichte der EATWOT liegt noch nicht vor. Ich werde versuchen,

die vorhandene Literatur zu benutzen, aber ich werde auch meine eigenen Archive und mein Gedächtnis zu Rate ziehen können, da ich seit 1975 Mitglied des European Support Committee der EATWOT bin.<sup>12</sup>

Die Geschichte der EATWOT fängt 1975 an. Zwei Theologen waren daran beteiligt und zwar im Anfang unabhängig voneinander. Der Löwener Theologiestudent aus Zaire, OSCAR BIMWENYI, wurde zur Teilnahme an einem Religionskongreß nach Indien eingeladen. Er entdeckte sozio-ökonomische und religiöse Ähnlichkeiten zwischen Indien und Afrika, und er war sich bewußt, daß Politiker aus der Dritten Welt bereits miteinander im Dialog standen. Im theologischen Bereiche gab es so etwas noch nicht! Nach Löwen zurückgekehrt sprach er mit Studenten aus Asien, Afrika und Lateinamerika und mit einigen Professoren der Universität. Es wurde ein provisorisches vorbereitendes Komitee gegründet. Die Reaktion der angeschriebenen Theologen aus der Dritten Welt war sehr positiv.<sup>13</sup> ENRIQUE DUSSEL – auf Besuch in Löwen – war von dieser Initiative begeistert. Dieser aus Argentinien gebürtige Theologe berichtete darüber vor der Konferenz „*Theologie in den beiden Amerikas*“, die in August 1975 in Detroit (USA) zusammentrat. Es waren Theologen aus Süd-, Mittel- und Nordamerika anwesend. Die Konferenz wurde von SERGIO TORRES, einem Priester-Flüchtling aus Chile, organisiert. Die lateinamerikanischen Theologen ernannten ihn zur Kontaktperson für die Löwener Gruppe. TORRES reiste nach Löwen, und es wurde beschlossen, eine erste Zusammenkunft von Dritte-Welt-Theologen in Nairobi 1975 einzuberufen anlässlich der dort stattfindenden Fünften Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen. In Nairobi wurde dann ein Lenkungsausschuß gebildet: J. RUSSELL CHANDRAN (Indien), Vorsitzender; SERGIO TORRES (Chile), Exekutivsekretär; NGINDU MUSHETE (Zaire), MANAS BUTHELEZI (Südafrika), ENRIQUE DUSSEL (Mexiko), JOSÉ MIGUEZ BONINO (Argentinien), D. S. AMALORPAVADASS (Indien). Aus meinen Archiven geht hervor, daß man anfangs für August 1976 nach Kipalapala (Tanzania) eine erste Konferenz einberufen wollte. Es wurde aber Dar-es-Salaam (Tanzania) und zwar vom 5. bis 12. August.<sup>14</sup>

Die Konferenz in Dar-es-Salaam wurde ‚Konsultation‘ genannt und erst am Ende wurde beschlossen, die Vereinigung „*Ecumenical Association of Third World Theologians*“ zu nennen (bis dahin war der Name „*Ecumenical Dialogue of Third World Theologians*“). Dies bedeutete einen großen Fortschritt: die erste Konferenz war auf 23 Personen beschränkt und hatte die Absicht, Leitlinien für die Zukunft auszuarbeiten. Die Vertreter der drei Kontinente gaben eine Übersicht über die theologische Situation in ihren Regionen. Die dominierende Rolle der westlichen Theologien wurde klar herausgearbeitet und die sozio-ökonomische und politische Abhängigkeit der Dritte-Welt-Kirchen von den Kirchen der Ersten Welt festgestellt. Man befürwortete eine neue theologische Methode, die von der Praxis, von der Analyse der Situation und von der theologischen Reflexion dieser Lage bestimmt werden sollte. Auch wurde beschlossen drei Konferenzen zu organisieren: eine in Afrika, eine in Asien und eine in Lateinamerika, wobei die Organisation in die Hände der betreffenden Kontinente gelegt wurde. So entstanden die Asian, African und Latinamerican Theological Conferences.<sup>15</sup>

Die zweite EATWOT-Konferenz fand in Accra (Ghana) statt vom 17. bis 23. Dezember 1977. In Colombo/Wennappuwa (Sri Lanka) wurde die dritte EATWOT-Konferenz durchgeführt vom 7. bis 20. Januar 1979 und die vierte wurde vom 20. Februar bis 2. März 1980 in São Paulo (Brasilien) gehalten. So konnten die Mitglieder in den betreffenden Kontinenten sich über die Lage in ihrem eigenen Kontinent besinnen. Afrika, Asien und Lateinamerika haben je verschiedene Kontexte, in denen das eine Evangelium Wirklichkeit werden muß, und das zeigte sich auch während der Konferenzen. Es gab Übereinstimmungen und Streitigkeiten. Es wurde aber deutlich, daß Theologie niemals neutral sein kann. Jede Theologie ist bedingt von dem

sozio-kulturellen Kontext, in dem sie entwickelt wird. Darum soll die Theologie interdisziplinär sein. Auch ist jeder Theologe von seiner Klassenzugehörigkeit geprägt: er soll gegen alle Formen der Unterdrückung kämpfen und solidarisch mit den Armen sein. Der Missionsauftrag der Kirchen besteht darin, die Opfer der sündigen Strukturen der Unterdrückung zu befreien, und ihre Unversehrtheit, Ganzheitlichkeit und Gottes Ebenbildlichkeit wiederherzustellen. Eine Theologie der Dritten Welt muß sich der Spannung aussetzen, die zwischen den kontextuell bedingten unterschiedlichen Methoden und Ansätzen und den gemeinsamen Zielsetzungen besteht. Die Rolle der traditionellen Kulturen und Religionen wurden besonders in Afrika betont. Schwerpunkt in Asien waren die theologischen Implikationen der massiven Armut und vielgesichtigen Religiosität. In Lateinamerika wurde der Typus von Kirche, der aus der Erfahrung christlicher Gemeinschaften entsteht, hervorgehoben.<sup>16</sup>

Die fünfte Konferenz der EATWOT fand in Neu-Delhi vom 17. bis zum 29. August 1981 statt. Ihr Thema war: *Der Aufbruch der Dritten Welt – eine Herausforderung an die Theologie*. Die Konferenz hatte vier Phasen: 1. eine dreitägige Vorbereitungszeit vor Ort, um mit dem Kontext Indiens vertraut zu werden, 2. Zusammenkunft der kontinentalen Gruppen (Afrika, Asien, Lateinamerika, die farbigen Minderheiten aus der USA und der Karibik), um die in den vergangenen Jahren geleistete Arbeit zu evaluieren, 3. interkontinentaler Dialog anhand von drei Vorlesungen, 4. Schlußerklärung, Neuwahlen und Planung einer internationalen Konferenz von Dritte-Welt-Theologen und euro-amerikanischen Theologen für 1983. Bereits in Neu-Delhi waren einige Theologen aus Europa anwesend. Es wurde auch beschlossen, vier regionale Koordinatoren zu ernennen, um die Arbeit in diesen Regionen besser zu organisieren (Asien, Afrika, Lateinamerika, Minderheiten in den USA). Die Konferenz war äußerst wichtig. Viel wurde diskutiert, kontrovers besonders zwischen den Lateinamerikanern und den Asiaten. Der Begriff Befreiung wurde pluriform verstanden, doch über die Methode und den Kontext der Dritten-Welt-Theologie war man sich einig.<sup>17</sup>

Die sechste internationale Konferenz der EATWOT fand vom 5. bis zum 13. Januar 1983 in Genf (Schweiz) statt zum Thema: *Theologische Praxis in einer geteilten Welt*. Die Vorbereitung war in den Händen des Vorstandes der EATWOT (Bischof EMILIO DE CARVALHO, SERGIO TORRES und VIRGINIA FABELLA und des europäischen Organisationskomitee (A. CAMPS, J. VAN NIEUWENHOVE, L. ORANJE und acht weitere Mitglieder aus verschiedenen europäischen Ländern). Die Vorbereitung ging nicht ohne Meinungsverschiedenheiten vonstatten. Schließlich wurden folgende Ziele gesetzt:

- Untersuchungen, auf welche Weise die Kämpfe der Armen und Unterdrückten in der Ersten und Dritten Welt gegen jede Form der Ungerechtigkeit privilegierte Orte des Heilswerkes Gottes in der Geschichte sind.
- Definieren, wie die verschiedenen Formen der Unterdrückung untereinander verbunden sind und wie sie Manifestationen der Sünde sind, die auf der Suche nach einer neuen Schöpfung ausgemerzt werden müssen.
- Das biblische Verständnis von Gott, Jesus Christus und dem Gottesreich in der Geschichte darstellen, wie es sich aus der Erfahrung der in den Befreiungskämpfen engagierten Christen gibt.
- Die Bedeutung der Theologie und die Rolle des Theologen in den Kämpfen des Volkes klären.
- Die theologischen Methoden formulieren, die von Christen in der Praxis angewendet werden, wenn sie versuchen, ihren Glauben aus einem Engagement für ein wirklich menschliches Leben zu verstehen.<sup>18</sup>

Die europäischen Teilnehmer wurden gebeten, auf je drei Maschinenseiten eine konkrete Erfahrung zu beschreiben.<sup>19</sup> Das europäische Koordinationskomitee reagierte mit einer Reihe kritischer Anmerkungen, mußte aber nachgeben. Die europäischen

Delegierten schrieben zwar ihre Berichte, doch war es weder zeitlich noch vom Inhalt her möglich, den Teilnehmern noch vor dem Genfer Kongreß eine brauchbare Zusammenfassung oder einen Überblick zu geben. Die Spannungen zwischen der EATWOT und dem europäischen Organisationskomitee wurden in einem letzten Rundbrief ganz klar.<sup>20</sup> Eine der Meinungsverschiedenheiten hatte mit der Auswahl der Teilnehmer zu tun. Es war geplant, 38 Teilnehmer aus der Dritten Welt einzuladen (je acht für Lateinamerika, Afrika und Asien, die übrigen aus der Karibik, Minoritäten in den USA, das EATWOT-Exekutivkomitee und besondere Gäste) sowie 36 Delegierte aus der Ersten Welt (aus 11 europäischen Ländern, den USA und Kanada, das europäische Exekutivkomitee und zusätzlich geladene Europäer). Die EATWOT-Delegierten wurden traditionsgemäß von den einzelnen Kontinentalkomitees, die europäischen Delegierten von den Nationalgruppen gewählt. Es zeigte sich, daß nicht die „großen“ Theologen gewählt wurden, sondern Männer und Frauen, die meistens an der Basis tätig waren. Vielfach standen sie am Rande oder gar außerhalb ihrer Kirchen. EATWOT-Theologen hatten hingegen erwartet, bekannten europäischen Theologen zu begegnen, doch von diesen waren nur J. B. METZ und D. SÖLLE in Genf anwesend. Beide hielten eine Vorlesung und reisten dann ab, was den EATWOT-Theologen sehr mißfiel.<sup>21</sup>

Es ist nicht möglich den Kongreßverlauf hier vollständig zu beschreiben. Auffallend war, daß 40 Prozent der Teilnehmer Frauen waren (in Dar-es-Salaam 1976 war nur eine Frau anwesend). Störend war die relativ große Gruppe von Journalisten und Beobachtern der zahlenden Hilfswerken. Nachteilig war auch, daß die EATWOT-Theologen ihr eigenes Engagement nicht wie die europäischen Teilnehmer schriftlich eingereicht hatten. Das Schlußdokument konnte während der Konferenz nicht abschließend beraten werden. Eine Kommission wurde eingesetzt, im nachhinein eine endgültige Fassung auszuarbeiten, zu der A. CAMPS feststellt: „Im Gegensatz zum Entwurf werden in der endgültigen Fassung die Übereinstimmungen und Unstimmigkeiten im Dialog zwischen Erster und Dritter Welt nicht mehr detailliert aufgearbeitet. Der Schwerpunkt liegt auf der Beschreibung der Analyse der gesellschaftlichen Wirklichkeiten (Rassismus, Klassismus, Militarismus, Imperialismus, kulturelle und religiöse Beherrschung und Unterdrückung der Frauen) sowie auf der theologischen Analyse. Verschwunden sind aus dem endgültigen Text auch die Beschreibung der Realitäten in den einzelnen Kontinenten und der dort entstandenen neuen Theologien. Geblieben ist, wenn auch weniger lebensnah, der Versuch einer Neuformulierung der Theologie. Bei den behandelten Methoden und Themen muß man sich fragen, inwieweit dies alles in Genf wirklich zur Sprache kam – was nicht besagt, daß dies alles nicht zur Sprache kommen soll und muß! Geblieben ist aus dem ersten Entwurf auch die einhellige Verurteilung der klassischen europäischen Theologie.“<sup>22</sup> Man darf aber feststellen, daß die Erste- und die Dritte-Welt-Theologen viele Gemeinsamkeiten entdeckt haben: „Zweifellos wird die größte Kreativität in den Basisgruppen sichtbar. Die Teilnahme von Christen an den Befreiungskämpfen, der Aufbruch der Armen im Leben der Kirche, die Befreiung von unterdrückten Völkern und Rassen, die Befreiungsbewegungen der Frauen und der Dialog mit andern Religionen haben nicht nur politische und kulturelle, sondern auch ekklesiologische und spirituelle Folgen. Die sakramentalen und ministeriellen Formen der Kirche werden neu definiert und schaffen neue Existenzformen in der Kirche als dem Leib Christi in der Geschichte.“<sup>23</sup> Am Ende der Schlußerklärung wurde dann auch geschrieben: „Wir freuen uns auf künftige Gelegenheiten, fortzusetzen, was wir in Genf begonnen haben. Für viele von uns war dieser Dialog zwischen Erste- und Dritte-Welt-Theologen ein Hoffungsstrahl in einer dunklen und geteilten Welt.“<sup>24</sup>

Mit der Konferenz in Genf ist eine erste Phase der EATWOT zu Ende gekommen (1976–1983). Für Dezember 1986 ist die nächste Vollversammlung zum Thema „Gemeinsamkeiten und Differenzen innerhalb der Theologien der Dritten Welt“ in Mexiko geplant. Hier sollen die Erfahrungen der ersten zehn Jahre ausgewertet werden. Im übrigen wird die Arbeit in den einzelnen Regionen dezentral fortgesetzt. So gab es eine zweite Asian Theological Conference in Hongkong vom 2. bis zum 11. August 1984. Afrikanische und europäische Theologen tagten in Yaoundé (Kamerun) vom 4. bis zum 11. April 1984. Diese wurde von der Ecumenical Association of African Theologians (EAAT) organisiert, die auch im Januar 1984 ein Kolloquium über „Kirchen und Schwarze Theologie in Südafrika“ in Yaoundé, im Dezember 1984 eine Generalversammlung in Nairobi und im August 1985 ein Kolloquium zu „Spiritualität und Befreiung in Afrika“ und „Männer und Frauen im Dienst der Kirche in Afrika“ in Kairo durchführte. 1983 wurde die Ecumenical Association of African Theologians: the Southern Africa Region (EAATSA) in Hammanskraal (Südafrika) gegründet. Auch wurden Kommissionen eingesetzt: eine für die Kirchengeschichte in der Dritten Welt und eine für die Theologinnen aus der Dritten Welt. Das Projekt *Theology in the Americas* wird weitergeführt.<sup>25</sup> Die Zeitschrift: *Voices from the Third World* wird seit Jahrgang 8 (1985) in Colombo (Sri Lanka) herausgegeben.

Für eine Evaluation der EATWOT-Konferenzen dürfen wir auf den Beitrag von GEORG EVERS verweisen.<sup>26</sup> Die Entstehung eigenständiger Theologien in den jungen Kirchen ist eine Konsequenz der Wiederentdeckung der theologischen Bedeutung der Ortskirchen innerhalb der katholischen Kirche. In den protestantischen Kirchen hat die Drei-Selbst-Bewegung bedeutend dazu beigetragen, kontextuelle Theologien entstehen zu lassen. Hier zeigt sich die missiologische Bedeutung des Anliegens der EATWOT.

### *III. Die World Conference on Religion and Peace (WCRP)*

Es fällt auf, daß seit dem zweiten Weltkrieg viel über die Weltbezogenheit der Religion – besonders über ihren Beitrag für den Frieden – geschrieben und gesprochen wurde und daß ziemlich viele Weltorganisationen der Religionen entstanden sind.<sup>27</sup> Das war vorher fast nie der Fall. Es gibt einige Ausnahmen, wie die Religionskonferenz, die im 16. Jh. von Kaiser AKBAR in Fatehpur Sikri organisiert wurde und woran Hindus, Muslims, Jains, Parsees, Juden, Sikhs und Christen teilnahmen.<sup>28</sup> Erst 1893 kam in Chicago „The World's First Parliament of Religions“ zusammen.<sup>29</sup> Es ist nicht möglich alle Organisationen, die nach 1945 entstanden, hier zu behandeln. Ich möchte die „World Conference on Religion and Peace“ hier vorzustellen, weil ich mit dieser Konferenz verbunden bin und weil diese weltweite Bekanntheit genießt.

Die Anfänge der „Weltkonferenz der Religionen für den Frieden“ liegen in den USA. 1962 wurde ein amerikanisches Komitee gegründet und kleine Tagungen durchgeführt. 1966 wurde in Washington „The National Inter-Religious Conference on Peace“ organisiert. Ein „International Inter-Religious Symposium on Peace“ fand vom 10. bis zum 14. Januar 1968 in New Delhi statt. Man einigte sich darüber, daß eine Weltkonferenz der Religionen für den Frieden organisiert werden sollte.<sup>30</sup>

Die erste Weltkonferenz der Religionen für den Frieden wurde in Kyoto (Japan) vom 16. bis 21. Oktober 1970 gehalten. 216 Delegierte (aus 10 Weltreligionen, 39 Ländern), 107 Beobachter und Gäste, 264 Pressevertreter und etwa 700 Sekretariatsangestellte und technische Helfer waren anwesend. Man war davon überzeugt, daß Krieg kein Naturgesetz sei und Frieden ebensowenig. Die Frage lautete: Wie können die Religionen mittels gemeinsamer Aktionen den Frieden fördern? Man konzentrierte sich auf drei Bereiche: Abrüstung, Entwicklung und Menschenrechte. Resolutionen zur Lage in

Vietnam, im südlichen Afrika und im Nahen Osten wurden angenommen, ebenso eine Konferenzzerklärung. In Kyoto wurde die WCRP als eine inter-religiöse Weltorganisation errichtet. Das Sekretariat wurde den Vereinten Nationen gegenüber in New York errichtet (H. A. JACK wurde zum Generalsekretär ernannt). Erzbischof ANGELO FERNANDES (New Delhi) wurde zum Präsidenten ernannt. Nationale Sekretariate wurden in Japan, Indien und in den USA errichtet und ein Programm aufgestellt.<sup>31</sup>

Die zweite Weltkonferenz fand in Löwen (Belgien) vom 28. August bis 3. September 1974 statt. 604 Personen (darunter 172 Delegierte mit Stimmrecht) waren anwesend. 15 Religionen aus 45 Nationen waren vertreten und viele internationale Organisationen trugen durch ihre Erfahrung zum Gelingen der Konferenz bei. Auch diesmal war der Schwerpunkt nicht große Reden, sondern Kommissionen und Arbeitsgruppen. Abrüstung, Sicherheit, wirtschaftliche Entwicklung, menschliche Befreiung, Religion und Bevölkerung, Menschenrechte, Grundfreiheiten, religiöse Intoleranz, Umwelt und menschliches Überleben waren die Themen der Kommissionen. In Arbeitsgruppen wurden die Rolle der Religionen in den aktuellen Friedensfragen (besonders in Konfliktsituationen wie Südafrika) und in der Friedenserziehung untersucht. Eine „Löwener Erklärung“ wurde formuliert. Wie in Kyoto, so wurde auch in Löwen das Gebet nicht vernachlässigt. Präsident und Generalsekretär wurden neu gewählt. Auch Europa bekam ein Nationalsekretariat in Bonn und MARIA A. LÜCKER wurde zusammen mit einem europäischen Komitee beauftragt die WCRP in ganz Europa weiter zu organisieren. In Holland entstand eine eigene Abteilung und A. SOETENDORP, C. TER MAAT und A. CAMPS gründeten ein Komitee. Auch in anderen europäischen Ländern wurden solche Initiativen unternommen.<sup>32</sup>

WCRP III wurde in Princeton N.J. (USA) vom 29. August bis zum 7. September 1979 durchgeführt.<sup>33</sup> Auch in Asien, wo ein regionales Sekretariat entstanden war, wurden 1976 in Singapore und 1981 in New Delhi wichtige asiatische Konferenzen gehalten.<sup>34</sup> In Nairobi (Kenia) wurde vom 30. August bis zum 3. September 1983 eine All Africa Assembly der WCRP durchgeführt. Es wurde ein African Chapter der WCRP gegründet mit Hauptsitz in Nairobi und Bischof OKULLU als Präsident. Besonders die Ursachen des Unfriedens in Afrika wurde studiert und konkrete Aktionsvorschläge gemacht. Die Akten der Nairobi-Konferenz sind bisher noch nicht veröffentlicht.<sup>35</sup> Anschließend tagte in Limuru (Kenia) vom 4. bis zum 6. September 1983 das Vorbereitungskomitee der WCRP IV. JOHN B. TAYLOR (Genf) wurde zum Generalsekretär für die WCRP IV und zum Assistenten des Internationalen Generalsekretärs HOMER A. JACK benannt.

Leider verstarb am 27. November 1983 MARIA ALBERTA LÜCKER, Vizepräsidentin der WCRP/International, Generalsekretärin von WCRP/Europa und Leiterin der deutschen Sektion. Dieser Verlust wurde von vielen als schmerzhaft und schwer erfahren.<sup>36</sup> Die Ausgabe der *Informationen* war ihre Arbeit. Sie war die Seele der WCRP/Europa und wußte viele Frauen und Männer für die WCRP zu begeistern. N. KLAES (Würzburg) trat ihre Nachfolge an. 1983 wurde eine Kommission eingesetzt mit der Aufgabe, die drei WCRP-Konferenzen zu evaluieren und die künftige Arbeit zu planen. FR. HOUTART aus Löwen (Belgien) leistete die Hauptarbeit und schrieb eine soziologische Studie über die WCRP. Es zeigte sich, daß es zwei Richtungen in der WCRP gibt: eine, die hervorhebt, daß Frieden im Herzen beginnt, und eine, die die strukturellen und weltweiten Aspekte des Friedens und der Entwicklung unterstreicht. Es wurde vorgeschlagen in der Zukunft die Suche nach den Motivationen für den Frieden in allen Religionen besser auszuarbeiten, die nukleare Rüstung zu bekämpfen, einen internationalen Kodex der sozialen Ethik zusammenzustellen, eine Spiritualität des Friedens zu fördern, mit den internationalen Organisationen der UNO besser zusammenzuarbeiten, die Unterdrückten als die besten Experten zu betrachten und das Generalsekretariat nach Genf zu verlegen (in New York bleibt ein kleines Büro für die Beziehungen mit der UNO).<sup>37</sup>

Die WCRP IV fand statt in Nairobi vom 23. bis zum 31. August 1984. Die Akten sind noch nicht veröffentlicht. 600 Teilnehmer aus rund 60 Ländern waren beisammen. Vor der Konferenz wurde ein Jugendtreffen (20. und 21. August) und ein Frauentreffen (22. August) organisiert. Während der WCRP IV wurden wichtige Ansprachen von Vertretern aller Religionen gehalten. Bedeutend war, daß Msgr. FRANCIS ARINZE, Propriärent des vatikanischen Sekretariats für die Weltreligionen, anwesend war und erklärte: „Diese Konferenz ist eine der wertvollen Gaben Gottes für die Menschheit unserer Zeit.“ Während zwei Tagen wurde in Kommissionen gearbeitet, um die wesentlichen Orientierungslinien herauszuarbeiten. Nie vorher wurde so klar formuliert, welches die Aufgabe der Konferenz sein soll: „Gegenseitiges Verstehen müssen wir durch fortgesetzten Dialog und gemeinsame Unternehmungen vertiefen und stärken. Wir müssen einander verstehen. Wir brauchen einander, um uns selbst klarer zu sehen und besser zu verstehen. Und wir brauchen einander, um zusammen die Arbeit leisten zu können, die die Kräfte und Energien von Menschen in aller Welt erfordern wird. Die geistigen und geistlichen Quellen unserer religiösen Überlieferungen geben uns die Kraft, daß wir uns der Aufgabe widmen können, die vor uns liegt. Wir müssen den Glauben und die Hoffnung, die uns erfüllen, in dynamisches Handeln für Menschenwürde und Weltfrieden umsetzen.“<sup>38</sup>

Bereits vor Nairobi 1984 hatte HOMER A. JACK als Generalsekretär resigniert. JOHN B. TAYLOR wurde sein Nachfolger. Der Hauptsitz der WCRP wurde nach Genf verlegt. Heute gibt es 8 Mitarbeiter aus verschiedenen Religionen, die in den Büros der WCRP in Genf bzw. New York tätig sind. Vor einigen Jahren hatte die WCRP Friedensmissionen nach Beijing, Moskau und Washington geschickt. Im September 1985 wurde eine Friedensmission nach Südafrika gesandt. Die Jugendsektion entwickelt sich gut. Youth-camps wurden in England, Indien, Thailand und Australien durchgeführt. Wichtiger ist vielleicht noch, daß es heute Kontakte gibt mit dem Ziel, einen *World Council of Faiths* zu gründen.

Die Struktur der WCRP hat sich geändert. Es gibt drei Ehrenpräsidenten, einen Präsidenten emeritus (Erzbischof ANGELO FERNANDES von New Delhi), 10 Präsidenten, 1 Generalsekretär emeritus (H. A. JACK), 1 Generalsekretär (JOHN B. TAYLOR), 1 beigeordneten Generalsekretär (WILLIAM THOMPSON), 3 Hilfssekretäre, einen Governing Board (die Präsidenten, regionale Vertreter, Vertreter der Jugend und Vorsitzender des Finanzkomitees), und einen internationalen Rat. 1986 wird dieser Rat in Beijing (Volksrepublik China) tagen.<sup>39</sup>

Für den Sendungsauftrag des Christentums in der Welt der Religionen wird die WCRP von großer Bedeutung sein. Die WCRP treibt keinen theoretischen Dialog, sondern einen Dialog des Lebens. Im WCRP lernt das Christentum und lernen die Christen sich mit den anderen verbunden zu wissen im Kampfe um Gerechtigkeit, Entwicklung und Frieden. Alle Religionen sind Partner in diesem Dialog und in gemeinsamen Aktionen. Die Zeit der Domination einer Religion ist endgültig vorüber. Das heißt auch, daß die Christen versuchen müssen, in diesem neuen Zusammenspiel aufs neue zu entdecken, welches ihr Beitrag sein sollte. Das Reich Gottes (Einheit, Frieden, Gerechtigkeit und Brüderlichkeit) bleibt aktuell und muß in neuen Umständen mit erneuertem Mut realisiert werden. Die WCRP ist eine Herausforderung an die Religionen und darum auch an das Christentum.

Die Weltbezogenheit des Christentums hat neue Formen angenommen mittels der IAMS, EATWOT und WCRP. Wir werden herausgefordert, neue Wege zu gehen. Christen aller Konfessionen wissen sich gemeinsam verantwortlich für das Heil der gesamten Menschheit.

- <sup>1</sup> Vgl. die Beiträge von J. VERKUYL, J. M. VAN DER LINDE und A. CAMPS, in: *De Heerbaan* 21 (Amsterdam 1968) 205–232.
- <sup>2</sup> Vgl. A. CAMPS, *De Nijmeegse bijdrage aan de beoefening van de missiologie*, in: *Het Missiewerk* 50 (1971) 17–18. IAMS News Letter no. 4, Februar 1974 Oslo, 9: eine Liste der in verschiedenen Zeitschriften veröffentlichten Beiträge. A. SEUMOIS, *European Conference on Mission Studies, Oslo, 25. – 28. August 1970*, in: *Zeitschrift für Missionswissenschaft und Religionswissenschaft* 55 (1971) 41–42.
- <sup>3</sup> F. J. VERSTRAELEN, *Het eerste intercontinentale Missiologencongres, Driebergen, 19–23 Augustus 1973*, in: *Wereld en Zending* 5 (1972) 371–374. IAMS News Letter no. 4, Februar 1974 Oslo, 9–10: eine Liste der in verschiedenen Zeitschriften veröffentlichten Beiträgen. J. KÜHL, *International Association for Mission Studies (IAMS). Kongress in Driebergen, Holland*, in: *ZMR* 56 (1972) 305–306. A. CAMPS, a.a.O.; O. G. MYKLEBUST, *An International Institute of Scientific Missionary Research*, Oslo 1951, 30–31.
- <sup>4</sup> Vgl. IAMS News Letter no. 1, May 1973 Oslo, 1–2. IAMS News Letter no. 5, May 1974 Oslo, 1–15: die Themen von Frankfurt. IAMS News Letter no. 6 und 7, May 1975 Aberdeen, 1–26. B. WILLEKE, *Dritte Konferenz der Internationalen Vereinigung für Missionsstudien*, in: *ZMR* 58 (1974) 299–300.
- <sup>5</sup> IAMS News Letter no. 10, March 1977 Leiden, 1–90. Auf Seite 809 gibt es eine Liste der Berichten in den Zeitschriften über die Konferenz in San José.
- <sup>6</sup> Vgl. *Missiology* 7 (1979) 1–124. IAMS News Letter no. 13, December 1978 Leiden, 16–18: die Satzung der IAMS.
- <sup>7</sup> Vgl. IAMS News Letter no. 18 und 19, May–October 1981 Leiden, 12–15. Report of the Working Party on Documentation, Archives and Bibliography, 24–30 July 1980: 154 Seiten auf zwei Microfiches (IIMO-Leiden).
- <sup>8</sup> *Missiology* 10 (1982) 258–374. IAMS News Letter no. 20, May 1982 Leiden, 1–22 (für die DAB-Konferenz vgl. 12–14). IAMS News Letter no. 21, December 1982 Leiden, 5–8: die Berichte in den Zeitschriften.
- <sup>9</sup> Vgl. IAMS News Letter no. 21, December 1982 Leiden, 3: “IAMS News Letter to be converted into a journal”; 16–17: DAB Concerns. IAMS News Letter no. 22 und 23, December 1983 Leiden, 48–51: DAB Concerns; 52–54: BISAM Project. *Mission Studies* 1, no. 2 (Leiden 1984) 3–78: Study Papers for the Harare Conference. *Mission Studies* 2, no. 1 (Leiden 1985) 1–149: Report of the Harare Conference. *Mission Studies* 2, no. 2 (Leiden 1985) 50–54: die Liste der Besprechungen der Harare-Konferenz in den Zeitschriften.
- <sup>10</sup> *Mission Studies* 2, no. 2 (Leiden 1985) 56–58.
- <sup>11</sup> A. CAMPS, *Missionstheologie aus interkontinentaler Sicht, der Beitrag Afrikas, Asiens und Lateinamerikas*, in: *Glaube im Prozeß, Christsein nach dem Vatikanum II*, für Karl Rahner, hg. von Elmar Klinger und Klaus Wittstadt, Freiburg–Basel–Wien 1984 (erste und zweite Auflage), 666–678. ROBERT SCHREITER, *Constructing local theologies*, Maryknoll N. Y. 1985 und London 1985.
- <sup>12</sup> Korrespondenz zwischen A. CAMPS und SERGIO TORRES und mit FRANÇOIS HOUTART vom 10. Dezember 1975 bis heute.
- <sup>13</sup> O. K. BIMWENYI, *Déplacements. A l'origine de l'association oecuménique de Théologiens du Tiers Monde*, in: *Bulletin de Théologie Africaine* 2 (1980) 41–53. Vgl. *Voices from the Third World* 4 (1981) no. 2, 19–26 (auf Seite 19 wird das Jahr 1974 erwähnt, aber das soll ein Fehler sein). S. TORRES, *Die ökumenische Vereinigung von Dritte-Welt-Theologen*, in: *Herausgefordert durch die Armen, Dokumente der Ökumenischen Vereinigung von Dritte-Welt-Theologen 1976–1983* (Theologie der Dritten Welt 4) Freiburg–Basel–Wien 1983, 9–10.
- <sup>14</sup> S. TORRES, a.a.O., 9–10. A. CAMPS, *Theologien im „Kontext“ der Kulturen: Sergio Torres, Chile/USA*, in: *Theologen der Dritten Welt*, hg. von H. WALDENFELS, München 1982, 44

(das ganze: 43–52 und 182–183). *Theology in the Americas*, edited by S. TORRES and JOHN EAGLESON, Maryknoll N.Y. 1976. Brief von SERGIO TORRES to the Support Committees in Europe and North America.

<sup>15</sup> *The emergent Gospel, Theology from the underside of history, Dar es Salaam, August 5–12, 1976*, edited by S. TORRES and V. FABELLA, Maryknoll N.Y. 1978 (für den Namen EATWOT vgl. 273). Für die ganze Geschichte der EATWOT vgl. *Voices from (of) the Third World* (herausgegeben erst in New York, dann in Manila und heute in Colombo) 1978–1985; H. SCHÖPFER, *Theologie an der Basis. Dokumente und Kommentare zum theologischen Nord-Süd-Dialog*, Regensburg 1983; *Herausgefordert durch die Armen*, a.a.O. (mit viel Literatur); E. KAMPHAUSEN, *Eigenständigkeit und Dialog, zum Weg kontextueller Befreiungstheologien in Süd und Nord*, in: *Ökumenische Rundschau* 23 (1982) 205–222; TH. WITVLIET, *De geschiedenis van EATWOT*, in: *Kosmos en Oekumene* 8 (1984) 227–231; TH. WITVLIET, *Een plaats onder de zon, bevrijdingstheologie in de Derde Wereld*, Baarn 1984.

<sup>16</sup> *African Theology en route, December 17–23, 1977, Accra – Ghana*, edited by KOFI APPIAH-KUBI and SERGIO TORRES, Maryknoll N.Y. 1979. *Das Evangelium auf der Spur, Theologie in der Dritten Welt*, hg. von S. TORRES, V. FABELLA und KOFI APPIAH-KUBI, Frankfurt a. M. 1980 (Auswahl aus Dar-es-Salaam 1976 und Accra 1977). *Asia's Struggle for full humanity, towards a relevant theology, January 7–20, 1979, Wennapuwa – Sri Lanka*, edited by V. FABELLA, Maryknoll N.Y. 1980. Vgl. *Logos* 20, no. 1 (Colombo 1981); hier findet man einige Ergänzungen. *The Challenge of Basic Christian Communities, February 20 – March 2, 1980, São Paulo, Brasil*, edited by S. TORRES and JOHN EAGLESON, Maryknoll N.Y. 1981.

<sup>17</sup> *Irruption of the Third World, challenge to theology, August 17–29, 1981, New Delhi*, edited by V. FABELLA and S. TORRES, Maryknoll N.Y. 1983. H. SCHÖPFER, a.a.O., 45–51. A. NGINDU MUSHETE in: *Herausgefordert durch die Armen*, a.a.O. 107–114.

<sup>18</sup> H. SCHÖPFER, a.a.O. 52–53. Im missionswissenschaftlichen Institut der Theologische Fakultät, Katholische Universität, Nijmegen (Holland) befinden sich die Archive der Konferenzen in Woudschoten (europäische Vorbereitungskonferenz) und Genf. *Towards a dialog with Third World Theologies*, hg. von J. VAN NIEUWENHOVE und G. CASALIS (conference of Woudschoten 1981) Nijmegen 1982.

<sup>19</sup> H. SCHÖPFER, a.a.O. 53.

<sup>20</sup> J. SCHÖPFER, a.a.O. 55.

<sup>21</sup> Vgl. die oben erwähnte Archive in Nijmegen.

<sup>22</sup> A. CAMPS, in: *Herausgefordert durch die Armen*, a.a.O. 139–140.

<sup>23</sup> H. SCHÖPFER, a.a.O. 77.

<sup>24</sup> *Doing Theology in a divided world, January 5–13, 1983, Geneva*, edited by VIRGINIA FABELLA and SERGIO TORRES, Maryknoll N.Y. 1985. *Schlußerklärung in: Herausgefordert durch die Armen*, a.a.O. 166.

<sup>25</sup> E. KAMPHAUSEN, *Theologische Praxis in einer geteilten Welt*, in: *Ökumenische Rundschau* 32 (1983) 222. *Voices from the Third World* 7, no. 1, June 1984 Manila, 31–32; 6, no. 1, June 1983 Manila, 35–36; 6, no. 2, December 1983 Manila, 17–20, 32–33; 7, no. 2, December 1984 Manila, 3–35, 35–36 und 39–40; 8, no. 3, September 1985 Colombo, 111–118. *Panorama Inter-Eglises*, Oct.–Déc. 1985, Paris, 81–86.

<sup>26</sup> In: *Herausgefordert durch die Armen*, a.a.O. 167–184.

<sup>27</sup> *Relations among religions today*, edited by M. JUNG etc., Leiden 1963. *The World Religions speak on "The Relevance of Religion in the modern world"*, edited by F. P. DUNNE JR., The Hague 1970. A. CAMPS, *Partners in Dialogue, Christianity and other World Religions*, Maryknoll N.Y. 1983, 11–21. H. W. GENSICHEN, *Weltreligionen und Weltfriede*, Göttingen 1985. JOHN FERGUSON, *War and Peace in the World's Religions*, London 1977. *Weltreligionen heute herausgefordert*, hg. von H. J. BRAUN, Zürich 1983. *Journal of Dharma* 10 (1985)

1–101. R. FRIEDLI, *Frieden wagen*, Fribourg 1981. *Friede – Was ist das? Die Antwort der Religionen*, hg. von A. TH. KHOURY und P. HÜNERMANN, Freiburg–Basel–Wien 1984.

<sup>28</sup> A. CAMPS, *Jerome Xavier and the Muslims of the Mogul Empire*, Schöneck-Beckenried 1957, 52–53. ST. NEILL, *A History of Christianity in India, the beginning to AD 1707*, Cambridge etc. 1984, 166–179.

<sup>29</sup> *The World's Parliament of Religions*, edited by J. H. BARROWS, Vol. 1 and 2, London 1893 (1600 Seiten). Vgl. J. F. CLEARY, *Catholic participation in the World's Parliament of Religions*, Chicago 1893, in: *The Catholic Historical Review* 55 (1970) 585–609. In Chicago 1976 verteidigte K. DRAYVESTYEN eine Dissertation über *The World's Parliament of Religions*, aber diese wurde nie veröffentlicht.

<sup>30</sup> *World Religions and World Peace, The International Symposium on Peace (New Delhi)*, edited by HOMER A. JACK, Boston 1968. *Papers from the National Interreligious Conference on Peace* (Washington), edited by H. A. JACK, Indianapolis 1966. NIKKYO NIWANO, *A Buddhist Approach to Peace*, Tokyo 1977.

<sup>31</sup> *Religion for Peace, proceedings of the Kyoto Conference on Religion and Peace*, edited by H. A. JACK, New Delhi – Bombay 1973. *Religionen, Frieden, Menschenrechte*, Kyoto 1970, Hg. von M. A. LÜCKER, Wuppertal 1971.

<sup>32</sup> *World Religion/World Peace, WCRP II*, Louvain 1974, edited by H. A. JACK, New York etc. 1979. *Neue Perspektiven des Friedens, 2. Weltkonferenz der Religionen für den Frieden, Löwen/Belgien 1974*, hg. von M. A. LÜCKER, Wuppertal 1975.

<sup>33</sup> *Religion in the struggle for World Community, WCRP III*, Princeton 1979, New York etc. 1980. *Den Frieden tun, WCRP III*, hg. von M. A. LÜCKER, Freiburg etc. 1980.

<sup>34</sup> *A brief report of the Asian Conference on Religion and Peace: Singapore 1976*, Tokyo 1977. *Religion in action for peace, report of the second assembly of the Asian Conference on Religion and Peace (ACRP II) 1981*, edited by SUJAN SINGH UBAN, New Delhi 1983.

<sup>35</sup> Aus meinem Archivalien. Vgl. *Informationen Weltkonferenz der Religionen für den Frieden*, no. 15, Oktober 1983, Bonn, 14–19.

<sup>36</sup> *Informationen der Weltkonferenz der Religionen für den Frieden*, no. 16, Juli 1984, Bonn, 3–14: Beiträge von A. CAMPS, MARIA ASWERUS, und H. A. JACK.

<sup>37</sup> *Report of the Commission on the Future*, Genf 1984. FR. HOUTART, G. LEMERCINIER, *Religions and Peace, analysis of the statements and on the members opinions of the WCRP*, Louvain-la-Neuve 1984.

<sup>38</sup> *Informationen WCRP*, no. 17, Januar 1985, Würzburg, 14; und 3–16. *Bulletin Secretariatus pro Non Christianis* 20 (1985) 16–71. *Workbook WCRP IV, Religions for Human Dignity and World Peace*, Geneva 1984, 118 Seiten.

<sup>39</sup> Vgl. *Religion for Peace*, A Newsletter, WCRP, no. 41 und 42, May and October 1985 und no. 43, February 1986 Geneva. Hier wurden meine Archivalien benützt. Vgl. J. B. TAYLOR, *Conference of International Inter-Faith Organisations*, 19–21 April 1985, in: *World Faiths Insight*, New Series 12, Febr. 1986, Washington–London, 4–10. *Youth Section WCRP*, Newsletter no. 4, Rochester 1985.